

G ö r z.

Schon in ziemlicher Entfernung von dem Kerne der karnischen Alpen, am Fuße der letzten mäßigen Ausläufer derselben, liegt die Kreis-Hauptstadt Görz, von der die gefürstete Grafschaft Görz den Namen hat. Sie liegt ungemein freundlich in einer überaus fruchtbaren Gegend; die Berge, die sie umgeben, sind in den Abhängen mit Reben bekränzt. Der erste Blick auf unser Bild zeigt uns, daß wir hier keine eigentlich deutsche Stadt mehr vor uns haben; der Anblick ist durchaus nur italienisch. Die Stadt gleicht in der Ferne einem bandartigen Streifen; die Häuser sind nicht gerade groß oder regelmäßig, aber durchaus massiv. Mit Recht kann man Görz den Vorhof Italiens nennen; denn sie ist fast mit allen Reizen dieses Landes geschmückt, und die Lebensweise, Sprache und Sitte sind fast ganz italienisch. Dafür entbehrt sie die Nachtheile und Mängel der italienischen Städte, und ist daher um so mehr glücklich zu preisen. Als ein besondrer Vorzug von Görz wird das vortreffliche Trinkwasser gerühmt. Die Stadt hat nur in einigen neuern Theilen Trottoirs, die Straßen sind aber dennoch reinlich, weil der Boden sehr steinig ist. Der Adel ist in Görz zahlreicher, als in andern Provinzialstädten; übrigens nennen sich alle Bürger als Grundeigenthümer Patricier, im Gegensatz zu den Kolonen oder Pächtern. Görz besteht aus dem Kastelle, der alten obern, und der neuen unteren Stadt, ferner aus zwei Vorstädten und zählt 707 Häuser und 7200 Einwohner. Das Kastell, die einstige Residenz der Grafen von Görz, ist zum Theil zerfallen, zum Theil wird sie zu Gefängnissen verwendet. Die Aussicht von hier aus ist entzückend: gegen das Gebirge die reizenden Hügel und Berggipfel